

Hier spielt die Musik



Stephan Arnold (44) ist Planer, Garten- und Landschaftsbauer und Geschäftsführer der Otto Arnold GmbH in Leinfelden-Echterdingen.

Wenn das Haus die Vorspeise, die Küche der Hauptgang und der Garten das Dessert ist, dann ist die Terrasse das Vier-Gang-Menü. Fehlt es, verliert selbst der schönste Alltag seinen Reiz. Wie aber kommt man zu einer praktischen und ästhetischen Terrasse? In welchem Verhältnis steht sie zum Haus, in welcher Beziehung zum Garten, und warum kann es nicht schaden, wenn sie eine eigene Persönlichkeit entwickelt? Fragen an einen Garten- und Landschaftsbauer, für den die Terrasse der Ort ist, an dem die Musik spielt ...

*„Wir bauen schöne Gärten. Wir legen Wert auf persönliche Planungen mit vielen Pflanzen, Formgehölzen, ansehnlichen Gefäßen und Möbeln.“
Stephan Arnold*





Den Garten, heißt es gemeinhin, kann man mit allen Sinnen genießen. Wie steht's damit speziell auf der Terrasse?

Stephan Arnold: Das gilt natürlich gerade auch hier. Egal, ob der Duft des Kaffees, der Wind, die Sonne oder das Geräusch eines Wasserspiels – die Terrasse hält viele Genüsse bereit.

Ist sie vielleicht sogar der Platz auf dem Grundstück, von dem aus im Grunde der ganze Garten gestaltet wird?

Stephan Arnold: Das würde ich nicht in dieser Absolutheit sagen, aber sie ist ganz sicher einer der wichtigsten Orte im Garten. Hier spielt die Musik, hier ist Leben, hier gibt es Vergnügen.

In welcher Hinsicht hält die Terrasse Belohnungen für seine Nutzer bereit, die auf Haus und Garten bezogen unverwechselbar und einmalig sind?

Stephan Arnold: Als Belohnung sehe ich die Nutzung des Raumes in der Natur, in dem man ganz privat und ungestört sein kann –

im Gegensatz etwa zu einem öffentlichen Park.

Sind erst der Genuss der Terrasse und das Genießen auf ihr Hinweis darauf, dass ein Bauherr auf seinem Anwesen wirklich angekommen ist?

Stephan Arnold: Wenn er erst mit der Terrasse richtig ankommt, hat der Planer einen Fehler gemacht. Ich finde, man sollte schon beim Betreten seines Gartens ankommen und von ihm begrüßt werden.

Ist die Terrasse so etwas wie der Feldherrenhügel? Der Ort, von dem aus man alles sieht, aber nicht gesehen werden kann?

Stephan Arnold: Das war in den 70er-Jahren tatsächlich so, doch diese Einstellung hat sich geändert. Natürlich will man nicht von neugierigen Augen beobachtet werden, und das gilt in besonderem Maße für die Terrasse. Der Sichtschutz sollte aber möglichst außerhalb der Terrasse angebracht sein, um den Raum dort nicht einzuengen.

Rechnen Sie die Terrasse zu den Alltags- oder eher zu den Freizeit-Einrichtungen des Hauses?

Stephan Arnold: Aus meiner Sicht ist die Freizeit ein Teil des Alltags und somit auch die Terrasse.

Ist es ratsam, seine Terrasse stilistisch festzulegen und dann entsprechend eindeutig zu gestalten?

Stephan Arnold: Grundsätzlich sollte der Garten zeitgemäß und ganzheitlich gestaltet werden. Der Bezug zur Architektur muss glaubhaft vorhanden sein. Konsens oder Kontrast – beides kann im Zusammenwirken mit dem Haus funktionieren.

Auch wenn man die Terrasse einen Ort der Sehnsucht, eine Oase der Entspannung oder einen Schauplatz des Genusses nennt – damit sie all das sein kann, muss sie ganz praktisch „funktionieren“. Welche Elemente erfordert das vor allem?

Stephan Arnold: Oft ist auch hier weniger mehr. Auf jeden Fall ist es wichtig, dass die Möbel bequem sind, dass es einen Schutz vor Sonne gibt – und genug Platz, um Gäste zu bewirten.

Welche Zutaten haben auf einer Terrasse, gleich welcher Stilrichtung, nichts zu suchen?



Stephan Arnold: Baummarktfiguren jeglicher Art.

Welche drei internationalen Gartendesign-Koryphäen besitzen Ihrer Ansicht nach Norman-Foster-Format, und an welchen Objekten kann man das vor allem bewundern?

Stephan Arnold: Jacques Wirtz aus Belgien. Er hat unter anderem die Gartenanlage des Louvres in Paris gestaltet. Ich hatte die Ehre, mit Monsieur Wirtz in Stuttgart einen Garten zu bauen. Dann sicher Enzo Enea aus der Schweiz, der zahlreiche Privatgärten auf der ganzen Welt geplant hat. Und schließlich Gabriella Pape, die schon Preisträgerin auf der „Chelsea Flower Show“ in London gewesen ist. ■

Es fragte Reiner Oschmann
www.zuhause3.de/terrassenaward



Fotos: Arnold GmbH